

Vorgestellt:  
Bürgervereinigung gegen  
die Startbahnverlängerung  
Kiel-Holtenau

# Vereinsgründung im Flughafen- Restaurant



**\_\_\_** In Kiel soll der Flughafen ausgebaut, die Start- und Landebahn verlängert werden. Darüber diskutieren die Flughafengesellschaft und ihre Eigentümer, das Land und die Stadt. Dagegen gründete sich bald nach Bekanntwerden der Planungen eine „Bürgervereinigung“, die sehr großen Zulauf erhielt. Wir sprachen mit fünf Vorstandsmitgliedern der „Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung Kiel-Holtenau e.V.“: Silke Worth-Görtz, Christiane Hass, Manuela Meirowski, Gabriele Christ und Pressesprecher Frank Schmidt. Die Antworten wurden von der gesamten Gruppe autorisiert, deshalb steht hier die „Bürgervereinigung“ (BV) als Interviewpartnerin.

**Gegenwind:** Wie hat die Arbeit der Bürgervereinigung angefangen ?

**BV:** Aufmerksam und wach wurden wir Anfang dieses Jahres. Die Berichterstattung in den *Kieler Nachrichten* und Informationen aus dem Umfeld beunruhigten uns sehr. Anfang Februar haben wir vier Frauen uns ausgetauscht und zusammengetan. Am 6. Februar gab es drei Leserbriefe in den *KN*, die zum Widerstand gegen die Ausbaupläne aufriefen. Das war Anstoß für uns, aktiv zu werden und wei-





**SILKE WORTH-GÖRTZ**

tere Betroffene anzusprechen. Am 14. Februar fand ein erstes Treffen von ca. 50 Interessierten in Stift (*direkt am Flughafen gelegener Ortsteil von Altenholz, d. Red.*) statt.

**Gegenwind:** Gab es öffentliche Einladungen?

**BV:** Nein. Es wurde nur persönlich oder per Telefon eingeladen. Auf diesem Treffen tauschte man sich aus und bildete eine Arbeitsgruppe von zwölf Personen, die intensiver weiterarbeiten wollten. Nicht nur Altenholzer, sondern auch Holtenauer waren von Anfang an dabei. Am 20. Februar wurde dann die Potentialanalyse in der Ratsversammlung vorgestellt. Der vortragende Gutachter propagierte bereits hier, den Pauschalreiseverkehr in großem Stil nach Kiel holen zu wollen. Zu unserem Ent-

setzen sahen wir uns in unserer schlimmsten Befürchtung bestätigt. Am Tag nach der Veröffentlichung der Potentialanalyse kamen bei einer Einwohnerversammlung im Stifter Rathaus eine große Anzahl besorgter Bürger zusammen.

**Gegenwind:** Und wie ging es dann mit der konkreten Organisation der BV weiter?

**BV:** Wir waren bis dato ein lockerer Zusammenschluss hoch motivierter Bürgerinnen und Bürger. Uns war klar, dass nicht jeder in eine beliebige Richtung arbeiten konnte, dass wir strukturiert und organisiert vorgehen mussten. Es stellten sich also die Fragen: Was brauchen wir? Was müssen wir wissen? Worauf kommt es an? Uns war sehr schnell klar, dass wir uns mit rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen auseinandersetzen müssten. Umwelt, Lärm und Öffentlichkeitsarbeit waren drei weitere große Themenbereiche. Für diese Arbeitsschwerpunkte galt es motivierte Fachleute zu suchen. Nach Bildung der Arbeitsgruppen begann die Kontaktaufnahme zu weiteren betroffenen Umlandgemeinden und Kieler Ortsteilen.

**Gegenwind:** Und mit den Arbeitsgruppen hat dann die eigentliche Arbeit angefangen?

**BV:** Ja, richtig. Mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppen wurde eine Fülle von Informationsmaterialien erstellt, mit denen wir uns an die Öffentlichkeit wandten.

**Gegenwind:** Wann ist der Verein gegründet worden?

**BV:** Gründungsdatum war der 6. März und zwar ganz bewusst am Ort des Geschehens, im Flughafenrestaurant. Vor der



**FRANK SCHMIDT**

Gründung wurde die Organisationsform diskutiert. Ein Verein hat den Nachteil der Beitrittsmüdigkeit vieler Menschen heutzutage. Außerdem ist eine Mitgliederverwaltung recht zeitaufwändig. Trotzdem haben wir uns eine Satzung gegeben und die Form eines eingetragenen Vereins gewählt. Nach wie vor halten wir diesen Schritt für richtig, da wir so Verbindlichkeit und größeren Zusammenhalt schaffen.



**GABRIELE CHRIST**

fen. Außerdem war nur so die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu erreichen.

**Gegenwind:** Wie ist der Verein im Einzelnen aufgebaut?

**BV:** Wir haben einen sechsköpfigen Vorstand nebst Beirat. Der Beirat besteht aus den Sprechern der mittlerweile sieben Bürgerinitiativen und den Sprechern der einzelnen Arbeitsgruppen. Alle 14 Tage trifft sich diese Gremium, um Aktionen und Vorgehensweisen abzustimmen.

**Gegenwind:** Das bedeutet ja eine offene Struktur. Wenn sich an einem weiteren Ort ein BI bildet, wird die Sprecherin oder der Sprecher automatisch in den Beirat aufgenommen?

**BV:** Ja, genau.

**Gegenwind:** Gibt es Verbindungen oder feste Kontakte mit politischen Parteien?



**FLUGHAFEN KIEL-HOLTENAU**

**BV:** Laut Satzung ist die BV überparteilich und unabhängig. Unter unseren Mitgliedern haben wir jedoch auch Vertreter aller Parteien. Wir suchen die Gespräche und finden sie auch mittlerweile auf der gesamten politischen Ebene. Das gilt für alle Parteien, die Landesregierung und die Stadt Kiel. In vielen Randgemeinden haben sich die politischen Parteien zu einem Votum gegen die Startbahnverlängerung zusammengeschlossen. Wir haben den Zusammenschluss der Parteien und der Bürger. Aber es gibt keine Vereinnahmung der einen oder anderen Seite. Ebenso werden unsererseits Gespräche mit Vertretern der Wirtschaft geführt.

**Gegenwind:** Wie groß ist die BV inzwischen, unterschieden in Gesamtmitgliederzahl und Anzahl der Aktiven?

**BV:** Wir zählen inzwischen 1.300 Mitglieder mit steigender Tendenz, zum Kreis der ständig Aktiven gehören ca. 50 Personen. Dazu haben sich bis jetzt über 14.000 Menschen in Unterschriftenlisten eingetragen und somit ihre Solidarität mit der Arbeit und den Zielen der BV bekundet.

**Gegenwind:** Wie tritt die BV öffentlich auf, welche politische Richtung vertritt sie?

**BV:** Am 17. März hatten wir unsere erste Großveranstaltung im Gemeindezentrum Altenholz. Auf dieser Veranstaltung waren über 800 Menschen, aus Altenholz, Kiel und den Umlandgemeinden rund um die Kieler Förde. Mit einer derartigen Resonanz konnte keiner rechnen. Es waren zusätzlich nicht nur Lokalpolitiker, sondern auch Landespolitiker vertreten. Ebenso war der Wirtschaftsdezernent der Stadt Kiel, Herr Dr. Rethage, anwesend. Er hat hier erstmals die Intentionen der BV kennengelernt. Diese sowie die weiteren 35 Veranstaltungen rund um die Kieler Förde wurden unsererseits sehr sachbezogen, fordernd und offen geführt. Diese Vorgehensweise sowie der fordernde Druck durch uns haben dazu geführt, dass die Ergänzungsgutachten in Auftrag gegeben wurden. Politisch sind wir in keine Richtung geprägt. Wir vertreten unsere Interessen und Rechte. Wir legen sehr viel Wert darauf, parteipolitisch unabhängig zu sein.

**Gegenwind:** Wie weit hat sich die BV denn schon mit grundsätzlichen Fragen beschäftigt, im **Gegenwind** haben wir zum Beispiel einen Artikel zum Zusammenhang zwischen Flugverkehr und Klimaschutz veröffentlicht?

**BV:** Eine unserer noch heute gültigen Grundthesen ist, bei einem Projekt dieser Größenordnung die verantwortlichen Politiker dazu aufzufordern, dass sie aus ihrer Verblendetheit herauskommen. Für viele ist K.E.R.N.-Region gleich Kiel. Wir haben immer darauf hingewiesen, dass in

einem politisch sauberen Verfahren zunächst ein Raumordnungsverfahren durchgeführt werden sollte. Dadurch würden alle verkehrs- sowie unter anderem auch die umweltpolitischen Aspekte aus der Sicht des ganzen Landes Schleswig-Holstein beleuchtet. Die Politik hat diese Forderung bisher nicht aufgenommen. Der Zusammenhang von Flugverkehr und Klimaschutz ist nicht nur regional zu sehen. Sicherlich hat die Zunahme der Starts und Landungen gerade mit Düsenjets in Kiel-Holtenau aus unserer Sicht direkten Einfluss auf die Menschen in Kiel und Umgebung. Nicht nur im Bereich des Schadstoff-, sondern in besonderem Maße auch in der Lärmausstoßes. Immerhin werden am Stifter Schulzentrum noch 88,3 dB(A) auftreten.

**Gegenwind:** Bei solchen Bürgerinitiativen stellt sich immer die Frage, wollen sie nur nicht, dass der Flughafen hierher, aber gerne woanders...

**BV:** Vom immer gerne erhobenen St. Florians-Vorwurf fühlen wir uns nun wirklich nicht getroffen. Wir sind keine Flughafengegner. Wir sagen, dass auf dem vorhan-



MANUELA MEIROWSKI

denen Terrain mit vorhandenem Fluggerät dieser Regionalflughafen aufrecht erhalten werden kann. Die Startbahnverlängerung ist doch nur ins Spiel gebracht worden, weil die KFG, die Flughafengesellschaft, in massiver Weise den Pauschalreiseverkehr nach Kiel holen will. Für den Regionalflugverkehr reicht die vorhandene Startbahnlänge aus.

**Gegenwind:** Wer hat denn größere Probleme mit aktiven Bürgern: Die Politik, die Wirtschaft oder die Verwaltung?

**BV:** Zunächst alle gleich stark. Die Politik fühlte sich anfangs doch sehr gestört, hat mittlerweile aber erkennen müssen – nach vielen Versuchen, uns in die Ecke



CHRISTIANE HASS

der Radikalen zu drücken – dass sie mit uns ins Gespräch kommen muss. Die sehr sachlich fundierte Arbeit der BV hat diesen Sinneswandel herbeigeführt. Das gleiche gilt für die Wirtschaft. Wir haben schnell aufgezeigt, dass nicht nur Einzelinteressen für die Durchführung dieses Vorhabens relevant sein dürfen, sondern dass Wirtschaft aus sehr viel mehr Komponenten besteht. Mit der Verwaltung hatten wir bisher sehr wenig Berührungspunkte.

**Gegenwind:** Vielen Dank!

Interview: Reinhard Pohl

Wir haben mit der Bürgervereinigung abgemacht, dass in den nächsten Hefen die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen zur Frage der Wirtschaftlichkeit, der Umweltbelastung, Lärm und Gesundheit etc. vorgestellt werden. Das Thema wird uns also bis mindestens Ende des Jahres intensiv beschäftigen. Informations- und Diskussionsbeiträge dazu sind uns sehr willkommen. – die Redaktion